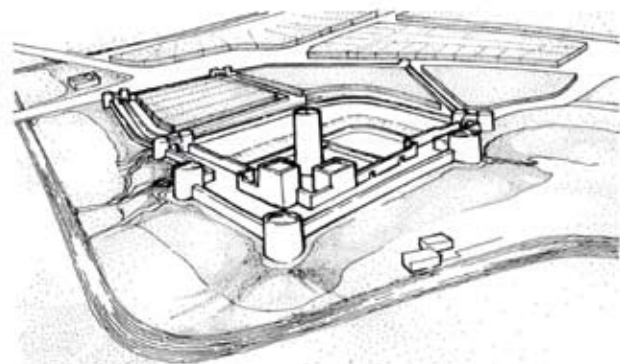




Museum der bildenden Künste auf dem Augustusplatz, um 1935

Beginn jeweils 19.30 Uhr
Kunsthalle der Sparkasse Leipzig,
Otto-Schill-Straße 4.
Der Eintritt ist frei.

Die Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte sind ein Kooperationsprojekt von:



Rekonstruktion der mittelalterlichen Leipziger Burg nach Herbert Küas

2015 wird die Stadt Leipzig den tausendsten Jahrestag ihrer Ersterwähnung begehen können. Bis zum Jubiläum soll eine moderne, vierbändige Stadtgeschichte mit wissenschaftlichem Anspruch erscheinen. Mit deren Erarbeitung und Herausgabe wurden Frau Professor Susanne Schötz (TU Dresden) und die Professoren Enno Bünz, Detlef Döring und Ulrich von Hehl (Universität Leipzig) beauftragt.

Durch die großzügige Unterstützung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung und der Sparkasse Leipzig sowie mithilfe kommunaler Eigenmittel wurden eine Projektgruppe eingerichtet und Forschungsvorhaben angeregt.

Die Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte sind Teil dieser Bemühungen, die Erforschung und Popularisierung der Stadtgeschichte voranzubringen.

Jährlich im November findet zudem ein thematisch fokussierter Tag der Stadtgeschichte statt – in diesem Jahr zum Thema „Stadt und Krieg“ am 7. und 8. November.

Eine Publikationsreihe, die „Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig“, und weitere Aktivitäten mit unterschiedlichen Partnern in Presse und Internet runden die Bestrebungen ab.

Erfahren Sie mehr im Internet, unter:

www.leipzig.de/stadtgeschichte

Herausgeber:

Stadt Leipzig, Hauptamt, Stadtarchiv, Projekt Stadtgeschichte; stadtgeschichte@leipzig.de



Sowjetische Militärkommandantur in der Döllnitzer Straße (heute Lumumbastraße), 1945



Leipzig

Ersterwähnung
1000 Jahre 2015

Leipziger Vorträge zur Stadtgeschichte

in Vorbereitung auf das tausendjährige
Stadtbiläum im Jahr 2015

Öffentliche Veranstaltungen 2013



Vorträge 2013

7. Februar 2013

Buchvorstellung:

Jens Kunze:

Das Leipziger Schöffnenbuch von 1420
Ein Blick in die spätmittelalterlichen Lebens-
welten der Stadt

Dr. Jens Kunze ist Historiker und arbeitet an der Universität Marburg an einem DFG-Vorhaben mit. Daneben ist er auch am Projekt der „Wissenschaftlichen Stadtgeschichte Leipzigs“ beteiligt und hat u. a. die nun vorliegende Edition des Schöffnenbuchs besorgt.



Leben und Alltag in der spätmittelalterlichen Stadt schlugen sich nicht zuletzt in der Tätigkeit ihrer Gerichte nieder. Das Leipziger Schöffnenbuch von 1420 bis 1478 gehört zu den ältesten überlieferten Gerichtsbüchern Sachsens. Die Fülle des darin gesammelten Materials eröffnet den Blick auf die Entwicklung der spätmittelalterlichen Stadt und auf das reiche städtische Alltagsleben. Der Vortrag stellt die Edition dieser wichtigen stadthistorischen Quelle Leipzigs vor. Das Buch erscheint in der Reihe „*Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Leipzig*“ und kann im Anschluss direkt vom Verlag zum Sonderpreis erworben werden.

21. März 2013

Ivo Nußbicker:

Leipzig unterm Roten Stern
Sowjetische Militäradministration und
Stadtverwaltung 1945-1949

Ivo Nußbicker M. A. ist Projektmitarbeiter am Vorhaben „Wissenschaftliche Stadtgeschichte Leipzigs“. Er arbeitet an einem Promotionsvorhaben zur Geschichte der Leipziger Stadtverwaltung in SBZ und früher DDR-Zeit.



Mit dem Abzug der Amerikaner am 2. Juli 1945 wurde Leipzig in die sowjetische Militärverwaltung Deutschlands integriert. Im Vortrag sollen die Beziehungen zwischen den verschiedenen Instanzen der SMAD und der Stadtverwaltung in den Jahren 1945-49 thematisiert werden. Besonders im Blick stehen die Themenbereiche Versorgung, Demontagen und Entnazifizierung. Aufschlussreich sind dafür auch die Arbeit der städtischen Dolmetscherstelle und des Amtes für Besatzungsangelegenheiten sowie die persönlichen Kontakte von Mitarbeitern der Stadtverwaltung zu den Offizieren der SMAD.

20. Juni 2013

Thomas Stein:

Die Aktion „Entartete Kunst“ im Museum der
bildenden Künste Leipzig –
Bürgerliche Kunstsammlungen und national-
sozialistische Kunstideologie im „Dritten Reich“

Thomas Stein M. A. ist Doktorand am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Leipzig und forscht zum Themenfeld: „Kulturpolitik und bürgerliches Mäzenatentum in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus am Beispiel der Leipziger Museen“



Die Verbindungen zwischen kunstsinnigem Leipziger (Groß-)bürgertum und städtischer Museumsadministration prägten den Aufbau der Kunstsammlungen seit ihrer Gründung. Zwar zeichnete die städtischen Eliten zu Beginn des 20. Jahrhunderts eher ein konservativer denn avantgardistischer Kunstgeschmack aus. Dennoch war auch das Leipziger Museum der bildenden Künste während der Aktion „Entartete Kunst“ von der Auflösung von Museumsbeständen betroffen. In den Blickpunkt des Vortrags rückt die Umsetzung der nationalsozialistischen Kunst-, bzw. Kulturpolitik in Leipzig, die Aktion „Entartete Kunst“ im Museum, die Wanderausstellung und deren öffentliche Wahrnehmung.

10. Oktober 2013

Wolfgang Hesse:

Leipzig in der Arbeiterfotografie
der Weimarer Republik
Kommunistische und sozialdemokratische Amateur-
fotografen zwischen Agitation und Dokumentation

Wolfgang Hesse M. A. ist Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler. Er hat zahlreiche Publikationen zur Fotografiegeschichte vorgelegt und war von 2009 bis 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Projekts „Das Auge des Arbeiters“ am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden.



Im Spannungsfeld von Alltagserinnerung und Presseagitation ist die Arbeiterfotografie der Weimarer Republik mehr als nur Abschilderung von Lebensumständen. Die Aufnahmen und Biografien der Leipziger Amateure Fritz Böhm (KPD) und Albert Hennig (SPD) verdeutlichen durchaus widersprüchlich die Entwicklung einer visuellen Kultur als Teil des „Klassenkampfes“ in der Medienmoderne.

28. November 2013

Enno Bünz:

Eine „dunkle und kalte“ Stadt?
Leipzig im späten Mittelalter

Prof. Dr. Enno Bünz ist einer der vier Herausgeber der Leipziger Stadtgeschichte. Er hat den Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte an der Universität Leipzig inne, ist Direktor des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde und Mitglied zahlreicher Fachkommissionen. Seine Arbeitsfelder sind die sächsische und vergleichende Landesgeschichte sowie die Mediävistik.



Das öffentliche Mittelalterbild ist einerseits von Lichtgestalten wie Kaisern und Königen bevölkert, die in publikumswirksamen Ausstellungen immer wieder gefeiert werden. Auf der anderen Seite ist die Vorstellung vom „finsternen Mittelalter“ unausrottbar, gerade wenn es um das Alltagsleben breiter Bevölkerungsschichten in Stadt und Land geht. Aber was wissen wir tatsächlich vom Alltag unserer Vorfahren vor mehr als einem halben Jahrtausend? Kann der Historiker etwas Licht in das „finstere Mittelalter“ tragen? Der Blick auf das mittelalterliche Leipzig soll dieses ferne Zeitalter etwas näher rücken. Es ist nicht nur die Zeit, aus der wir kommen, sondern auch die Zeit, in der Leipzig entstanden ist.